

WF-**sender**

Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

1. Juli-Ausgabe 24/74
25. Jahrgang

Der Betrieb wurde mit dem „Karl-Marx-Orden“ ausgezeichnet

Aus dem Werkteil Sonderfertigung

Hohe persönliche Leistungen im Jubiläumsjahr



Auf gute Qualität kommt es beim Arbeitsgang „Senken der Kupferplatte“ an. Waltraud Schuch (rechts) aus dem Bereich Groß-Dölln des Werkteiles Sonderfertigung unterbietet durch ihre Qualitätsarbeit den Ausschußfaktor.

Erna Lehmann (links), ebenfalls im Bereich Groß-Dölln, erzielt im sozialistischen Wettbewerb persönliche hohe Leistungen an ihrem Arbeitsplatz.

Auch Marianne Letzin trägt durch ihre gute Zuarbeit für die Fertigung

der Kupfergrundplatten zur allseitigen Planerfüllung ihres Bereiches bei.

Mehr über unsere WFler aus Groß-Dölln lesen Sie in der „WF-Sender“-Reportage Seite 4/5.

Das Wort hat die Abgeordnete

Zum Problem: Öffnung des Mitteltores für Drei-Schichtarbeiter

Da wir in unseren Kollektiven gerade die Plandiskussion für das Jahr 1975 führen, kommen natürlich auch diese Probleme auf den Tisch.

Es widerspricht den Beschlüssen des VIII. Parteitag der SED und des 8. FDGB-Kongresses, wenn während der Plandiskussion die Probleme der Verbesserung der betrieblichen Arbeits- und Lebensbedingungen vernachlässigt oder hintenangestellt werden.

Ich bin der Meinung, daß mit der Erhöhung der Plankennziffern für das Jahr 75 auch die Belange der Schichtarbeiter in der Bildröhre in bezug auf die regelmäßige Öffnung des Mitteltores gegeben sein müssen.

Es entstehen vielen Kollegen durch die derzeitige Schließung erschwerte Bedingungen in der An- und Abfahrt, die bei längerer Dauer natürlich auch auf die Produktion negative Folgen haben können. Dies sollte aber doch wohl nicht in unser aller Interesse liegen.

Die Kollektive der Bildröhre nehmen sehr konkrete Aufgaben in Form von persönlich-kollektiven Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in ihre Wettbewerbsverpflichtungen auf, um so die stetig steigenden ökonomischen Ergebnisse, besonders im Hinblick auf den 25. Jahrestag unserer Republik mit guten Ergebnissen zu belegen.

Ich glaube deshalb, die Verantwortlichen des Betriebsschutzes sollten nochmals eine Überprüfung zur Realisierung unseres Problems vornehmen. Vielen Dank im voraus.

Gudrun Litzki
Abgeordnete der Stadtbezirks-
versammlung Köpenick
Werkteil Bildröhre, Tel. 27 23

Höchstleistungsschicht bei „Ernesto Che Guevara“

Aus Anlaß der Woche der Jugend und der Sportler verpflichtete sich unsere Brigade „Ernesto Che Guevara“, DS 3, eine Höchstleistungsschicht am 17. Juni 1974 zu fahren. Ziel dieser Höchstleistungsschicht war, an diesem Tage das Maximalste in beiden Schichten an DHD-Stromzuführungen bereitzustellen.

Um dieses zu erreichen, mußten gute Voraussetzungen geschaffen werden. Alle negativen Faktoren schlossen wir von vornherein aus. Mit den Brigademitgliedern wurde in einer Zu-

sammenkunft diese Verpflichtung besprochen und alle Brigademitglieder erklärten sich zu dieser Höchstleistungsschicht bereit.

Die Arbeitsvorbereitung sah die Bereitstellung von qualitätsgerechtem Zinkdraht und Schnittplatten, Messer sowie allen anderen notwendigen Verschleißteilen vor.

Des weiteren wurde festgelegt, während der Pausenzeit die Maschinen laufen zu lassen, wobei immer nur ein Kollege zum Frühstück geht. Weiterhin mußte eine Arbeitszeiter-

lagerung vorgenommen werden, da zwei Kollegen krank waren bzw. Urlaub hatten.

Die Schichtübergabe erfolgte bei laufenden Maschinen, was eine volle Auslastung der Arbeitszeit garantierte.

Als Ergebnis dieser Höchstleistungsschicht kann man sagen, daß die Kollegen der Brigade „Ernesto Che Guevara“ ihre an diesem Tage besonders hochgestellten Ziele erreichten und die Norm mit 130 Prozent erfüllten.

Lothar Bank, Brigadeführer

Alle Kraft für die Übererfüllung des Gegenplanes

das argument

Diese Feststellung wurde in einer Sendung von Radio DDR erörtert. Im interessanten Gespräch (Frage- und Antwortform) wurden meine Kenntnisse, die ich mir bisher angeeignet habe, vertieft und erweitert. Vieles wurde sehr gut dargelegt und diente auch zur Wiederholung des Lehrstoffes, den ich in der Betriebspartei-schule vermittelt bekommen habe.

Diese propagandistischen Sendungen sollten von den Propagandisten und Agitatoren genutzt werden, weil sie sehr aktuell sind und mit vielen guten Beispielen vorgetragen werden.

Zum Beispiel sprach man über die Weltarena gegenwärtig.

Ist der Frieden eine Sache der Diplomatie? Diese Frage muß mit „nein“ beantwortet werden – die Diplomatie ist ein wesentlicher Faktor. Es gilt nicht die Tatsache, daß „Nichtkrieg“ herrscht, sondern das Glück aller – Frieden für alle ist entscheidend. Das Weltsystem des Sozialismus leistet einen riesigen Beitrag zur Lösung der für alle Völker so lebens-

Sozialismus – das ist Frieden

wichtigen Aufgabe wie der Abwendung eines neuen Weltkrieges. Man kann mit aller Bestimmtheit erklären, daß viele Pläne der imperialistischen Aggressoren vereitelt wurden, weil das sozialistische Welt-system besteht und aktiv funktioniert. (L. I. Breshnew auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU). Dann wurde ein Problem erläutert, bei dem es um „Abschaffung des Klassenkampfes“ ging. Die Kapitalisten versuchen mit solchen Argumenten, sich in ein „rechtes Licht“ zu setzen. Wer unseren Klassenstandpunkt kennt und vertritt, weiß, daß der Klassenkampf nicht kommt, weil es jemand wünscht, sondern weil er aus der objektiven Entwicklung entsteht.

Für die Erhaltung des Friedens ist der Klassenkampf notwendig. Er entstand mit der Herausbildung des Privateigentums an Produktionsmitteln. Klassenkampf wird auf politischem, ideologischem und ökonomischem Gebiet geführt.

Diese drei Gebiete sind aber eng miteinander verbunden. Jeder öko-

nomische Kampf ist gleichzeitig politischer und ideologischer Kampf.

Die friedliche Koexistenz ist eine Form des Klassenkampfes. Die Beispielwirkung der sozialistischen Länder und besonders der Sowjetunion ist dabei entscheidend.

Die Tiefe und das Ausmaß der gegenwärtigen Veränderungen in der Weltlage sind in der Geschichte ohne Beispiel. Die führende Rolle im Kampf für den Frieden haben zweifellos die sozialistischen Länder, ihre gemeinsamen Aktionen, die besonders auf den Schutz der internationalen Sicherheit gerichtet sind. Die internationale Entspannung wird durch sie beeinflusst.

Zum Beispiel wächst die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet zwischen Staaten, die verschiedenen sozialen Systemen angehören, immer stärker. Durch Achtung der Völkerrechte geht die Entwicklung dieser Beziehungen weiter. Und letztendlich ist das zum Nutzen aller.

Je größer und stärker der Sozialismus – je sicherer der Frieden.

Hannelore Awizus

Gerda Mellenthin, Lehrmeisterin in der beruflichen Spezialisierung, Jürgen Gast, Lehrmeister in der beruflichen Spezialisierung, Werner Müller, Lehrmeister im Polytechnischen Zentrum.

Die Leitung der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“ zeichnete den Sportlehrer Bernhard Clauß mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze für seine vorbildliche Unterstützung der FDJ-Arbeit und der sozialistischen Wehrerziehung aus. Während einer Feierstunde im Roten Rathaus wurde Kollege Walter Ratajczak für seine vorbildliche Arbeit besonders auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen zum Oberlehrer ernannt.

Allen Mitarbeitern unserer betrieblichen Bildungseinrichtung Dank und Anerkennung für ihre geleistete Arbeit und den Ausgezeichneten einen besonderen Glückwunsch! Das Betriebskollektiv wünscht ihnen allen bei der Lösung ihrer verantwortungsvollen Aufgaben viel Erfolg, Schaffenskraft und Freude.

Ruth Rübiger

Tag des Lehrers 1974

„Mit Einsatzbereitschaft und schöpferischem Elan haben Sie sich um die Herausbildung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten bemüht. Sie reihen sich damit würdig in die große Bewegung aller Werktätigen zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ein“, heißt es unter anderem in der Grußadresse des Zentralkomitees der SED an die Pädagogen unserer Republik anlässlich des Tages des Lehrers 1974.

Auch die Pädagogen der Betriebschule „Conrad Blenke“ unseres Werkes haben ihren Beitrag bei der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag formulierten Hauptaufgabe geleistet.

Die Besten von ihnen konnten in einer würdigen Feierstunde in der Aula des Instituts für Lehrerbildung

in Köpenick besonders geehrt werden. Für ihre hervorragenden Ergebnisse in der Bildungs- und Erziehungsarbeit wurden als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet: Oberlehrer Heinz Kabelitz, Abteilungsleiter im Polytechnischen Zentrum

Horst Jonuscheit, Lehrmeister in der Abteilung Grundlagenbildung Rainer Monbrei, Lehrmeister für die Ausbildung von Produktionsfacharbeitern.

Für langjährige treue Dienste und in Würdigung ihrer verantwortungsvollen Arbeit erhielten die Pestalozzi-Medaille in Silber:

Gerhard Friedrich, Lehrmeister im Bereich Elektromonteur Alfred Kaltenschnee, Lehrmeister im Polytechnischen Zentrum. Mit der Pestalozzi-Medaille in Bronze wurden ausgezeichnet:

Eva Winzer, Lehrmeister für die Lehrlinge der kaufmännischen Berufe,



fehlerluchs

Auf Erfolge ist man stolz, aber auf Erfolge darf man sich nicht ausruhen, so klingt doch ein vielgesprochenes Wort.

Dieser Ausspruch gilt auch für uns Bildröhrenwerker. Wir alle sind stolz auf unsere Erfolge, die wir bei der Erfüllung unserer Planaufgaben erzielt haben, und wissen auch, daß die kommenden Aufgaben noch größer werden.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, um uns gemeinsam Gedanken zu machen, wie wir unsere hohen Ziele erfüllen können, stehen wir zur Zeit in der Plandiskussion über den Planentwurf für das Jahr 1975.

Dieser Planentwurf zeigt uns das Ziel, gibt uns Kennziffern, Schwerpunkte und andere ökonomische Größen für 1975 an. Er zwingt uns aber auch gleichzeitig, gemeinsam darüber zu diskutieren, wie wir diesen Plan

Fehlerfreie Arbeit in BP 1

erfüllen können und wollen. Einen Schwerpunkt in unserer Diskussion wird die Verbesserung unserer Arbeit in der Frage der Qualität bilden. Wenn man das liest, dann könnte die Frage aufkommen, wie kann man Qualitätsarbeit beim Verpacken von Bildröhren leisten?

Wir sind der Meinung, Qualitätsarbeit kann an jedem Arbeitsplatz geleistet werden, deshalb steht die Qualität in unserem Wettbewerb an erster Stelle.

Haben wir doch, durch die Auswertung der Arbeit jedes einzelnen Kollegen und die öffentliche Führung des Wettbewerbs die Bruchquote von 0,08 Prozent auf 0,06 Prozent gesenkt. Doch das ist noch nicht ausreichend, für 1975 muß unser Ziel sein: noch weniger Bruch beim Einpacken von Bildröhren.

Das werden wir in unserer Plandiskussion diskutieren.

Ein zweites Problem in unserer Qualitätsarbeit ist die Komplettierung von Exportröhren.

In unserer Abteilung werden nach Prüfen der Bildröhren durch die Gütekontrolle für Exportkunden nachträglich Komplettierungen vorgenommen. Das bedeutet, daß wir für dieses Vertrauen eine außerordentliche Qualitätsarbeit leisten müssen.

Um diese zu unterstreichen, hat sich die Kollegin Kerschke, BP 1, in ihrem persönlich-schöpferischen Plan durch die Selbstkontrolle für ihre Arbeit verbürgt.

Anhand dieser beiden Probleme kann man sehen, daß es auch beim Einpacken von Bildröhren auf die fehlerfreie Arbeit ankommt.

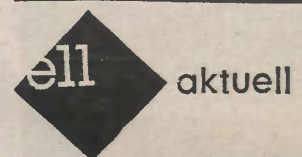
Hoffmann, Abteilungsleiter BP 1

Zum Themenangebot für Vorträge und Veranstaltungen in den sozialistischen Kollektiven und FDJ-Gruppen

Von den Referenten der Sektion Naturwissenschaft wird empfohlen:

- Chemie im wiss.-techn. Fortschritt
- Volkswirtschaftliche Bedeutung von Erdöl und Erdgas
- Materie und Antimaterie
- Energieproblematik der Gegenwart
- Elektrizität und Elektronik
- Laserstrahlen und ihre Nutzenanwendung
- Wie arbeitet das Kernkraftwerk Rheinsberg
- Können Tiere denken
- Probleme der Umweltverschmutzung
- Anzeigebaulemente – ihre Wirkungsweise und ihre Anwendung
- „Auf Sand gebaut?“ (Technologie der Si-Dioden)

Ein ausführliches Themenangebot mit einer Vielzahl von Themen der verschiedensten Wissensgebiete liegt in der Bildungsstätte der BPO (Raum 3515) zur Einsicht aus.



Abfahrzeiten in die Kinderferienlager

Betriebsferienlager Dabki

Abfahrt: Freitag, 12. Juli 1974
10.00 Uhr, WF-Krippe „E. und J. Rosenberg“

Ankunft: Dienstag, 30. Juli 1974,
16.00 Uhr, WF-Krippe „E. und J. Rosenberg“

Betriebsferienlager Liepovice

Abfahrt: Sonntag, 7. Juli 1974,
7.30 Uhr, WF-Krippe „E. und J. Rosenberg“

Ankunft: Montag, 22. Juli 1974,
gegen 16.00 und 17.00 Uhr WF-Krippe

Betriebsferienlager Warin

Abfahrt: Montag, 8. Juli 1974,
6.30 Uhr, WF-Krippe
Ankunft: Dienstag, 23. Juli 1974
gegen 16.00 Uhr, WF-Krippe

Wir bitten Sie, rechtzeitig mit Ihrem(r) Sohn/Tochter am Treffpunkt zu erscheinen.

Scholz, Amt, Abteilungsleiter

Schrottverkauf an Belegschaftsangehörige

Ab sofort findet der Verkauf von zur Verschrottung freigegebenen Materialien, Geräten usw. an Belegschaftsangehörige nur noch jeweils am 1. und 3. Montag des Monats in der Zeit von 7 bis 12 Uhr im Sekundärrohstofflager, KT 2, bei Verwendung des Vordruckes 59/9 statt.

parteilieben

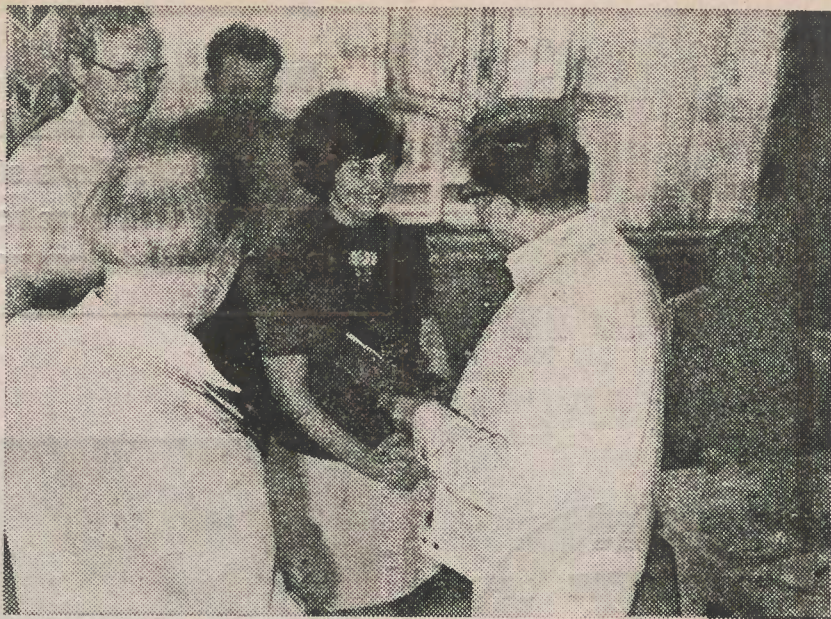
7. Einjahreslehrgang der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus

Hervorragende Studienerfolge

Mit der festlichen Überreichung der Teilnahme-Dokumente wurde am 26. Juni 1974 der 7. Einjahreslehrgang der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus abgeschlossen. 14 Genossinnen und 25 Genossen beendeten damit ein gründliches Studium von Grundfragen des Marxismus-Leninismus.

In den Wissensgebieten marxistisch-leninistische Philosophie, Politische Ökonomie, in der Lehre von den Klassen und vom Klassenkampf sowie zu Fragen der Partei konnten sie sich Grundkenntnisse aneignen bzw. ihre Kenntnisse erweitern und

vertiefen. Gefordert wurde von den Absolventen neben der 14täglichen Teilnahme an Vorträgen, Konsultationen und Seminaren ein intensives Selbststudium, damit sie das gestellte Lehrgangziel erreichen konnten. Die Leitung der BPO hatte zuvor eingeschätzt, daß Schulleitung und Teilnehmer ihre Aufgaben mit Erfolg gelöst haben und dankte allen Teilnehmern für ihre Leistungen. Die Auszeichnungen für die Teilnehmer von denen zwölf den Lehrgang mit sehr gutem Erfolg abschlossen, sowie für die Mitglieder der Schulleitung (Genossen Brandt, Gläser und Jahn)



wurde vom BPO-Leitungsmitglied für Propaganda, Genossen Bodzyn, vorgenommen.

Unser Foto zeigt Genossin Ingrid Kreisel bei der Entgegennahme ihres Abschlusdokumentes. **R. Brandt**

Helga Grammelsdorff Erhielt das nötige Wissen

Unsere Deutsche Demokratische Republik besteht in diesem Jahr als selbständiger, souveräner, sozialistischer Staat 25 Jahre. In diesen 25 Jahren wurde eine große Arbeit auf ideologischen und ökonomischen Gebieten geleistet. Um diese Erfolge zu erringen, war es notwendig, alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik mit der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus vertraut zu machen und ihr sozialistisches Bewußtsein zu entwickeln und ständig weiter zu festigen. Die Hauptaufgabe hatte dabei die Arbeiterklasse und ihre führende Partei, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, zu lösen.

Es war und ist notwendig, die Mit-

glieder unserer Partei mit dem nötigen Rüstzeug für diese schöne, aber auch komplizierte Arbeit auszustatten.

Damit alle Genossen den wissenschaftlichen Sozialismus in seiner Theorie voll verstehen und ihn in der Praxis anwenden können, widmete die Partei der ständigen Qualifizierung aller Mitglieder größte Aufmerksamkeit.

Eine Form dieser Qualifizierung ist die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus unseres Betriebes, die ich im Jahre 1973/74 besuchte. Hier wurden meine Kenntnisse über die Entwicklung des Sozialismus, über die Gefährlichkeit des Imperialismus und über die führende Rolle der Arbei-

terklasse und ihrer Partei vertieft. Ich erhielt das nötige Wissen, um als AFO-Sekretär im Fachdirektorat K den Jugendfreunden die politischen Zusammenhänge unserer derzeitigen Entwicklung besser erläutern zu können und neue Argumentationen überzeugender und wissenschaftlich begründeter darzulegen.

Der Lehrgang des Marxismus-Leninismus an unserer Betriebsschule half mir, die Grundlagen der wissenschaftlichen Weltanschauung — den Marxismus-Leninismus — noch besser zu verstehen und für das weitere notwendige Studium wichtige Anregungen und Impulse zu geben.

Georgi Michailowitsch Dimitroff — Soldat der proletarischen Revolution

Genosse Georgi Dimitroff gehört zu den großen politischen Führern der Arbeiterbewegung und der fortschrittlichen Menschheit, die aus der Schule von Marx, Engels und Lenin hervorgegangen sind.

Sein Leben war dem unermüdlichen Kampf gegen imperialistischen Krieg und Faschismus, für die Befreiung der Menschheit aus den Sklavenketten des Imperialismus und dem Sieg des Sozialismus gewidmet. Besonders die deutsche Arbeiterklasse gedenkt voll Dankbarkeit und tiefer Verehrung des Lebens und Kampfes Georgi Dimitroffs.

Er war es, der während des Reichstagsbrandprozesses in Leipzig dem deutschen Faschismus schonungslos die Maske vom Gesicht riß und sein Barbarentum vor aller Welt enthüllte.

Er war es, der vor dem Reichsgericht in Leipzig die Ehre der deutschen Arbeiterklasse verteidigte, durch sein Kühnes und unbeirrbares Auftreten alle Widerstandskräfte der deutschen Arbeiterklasse und des fortschrittlichen Teiles des deutschen

Volkes ermutigte und ihnen neue Impulse gab.

Sein heldenhaftes Beispiel mobilisierte die friedliebende Weltöffentlichkeit. Unter ihrem Druck mußten die Faschisten kapitulieren und Georgi Dimitroff freisprechen.

1935 wurde er zum Generalsekretär des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale gewählt.

Als die wuchtigen Schläge der heldenhaften Sowjetarmee auch Bulgarien von den Faschisten befreit hatten, konnte das bulgarische Volk keinen Besseren an die Spitze seines neuen volksdemokratischen Staates berufen als Georgi Dimitroff.

Als Vorsitzender des Ministerrates und als Generalsekretär des Zentralkomitees der Bulgarischen Arbeiterpartei schuf er die Grundlagen für den Sozialismus in seiner Heimat.

Am 2. Juli 1949 starb Georgi Dimitroff nach einem langen, schweren Leiden, dessen Keim durch die furchtbaren Schikanen während seiner Kerkerhaft in Hitlerdeutschland gelegt wurde.

Zu früh hat nicht nur das bulgarische

Volk seinen besten Sohn, sondern auch die gesamte werktätige Menschheit einen ihrer hervorragendsten Führer verloren.

Georgi Dimitroffs Worte, an die gesamte Menschheit gerichtet, waren u. a.: „Die Einstellung zur Sowjetunion ist heute das entscheidende Kriterium, um in der internationalen Arena einen Trennungsstrich zwischen dem Lager der Demokraten und dem Lager der Reaktion, zwischen den Kriegstreibern und den Anhängern eines dauerhaften demokratischen Friedens zu ziehen.“ Diese Worte besitzen nach wie vor ihre volle Gültigkeit.

Unsere Deutsche Demokratische Republik ist in unzerstörbarer Freundschaft mit der Sowjetunion verbunden, und der 10. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat bewiesen, daß die deutsch-sowjetische Freundschaft eine Herzenssache unseres ganzen Volkes ist.

Werner Schroedter, Vertrauensmann des Kollektivs „Lebensfreude“

Lob und Anerkennung

Für ihre hervorragenden Produktionsleistungen und vorbildliche Arbeitsdisziplin werden folgende Kolleginnen bzw. Kollegen als „Bester Arbeiter des Monats“ Mai geehrt:

DG 1 Kollegin Helga Resener
Kollegin Hildegard Saueremann
Kollegin Ruth Neubauer
DG 2 Kollegin Ingeborg Salow
Kollege Günter Krüger
DGF Kollegin Ursula Sennewald

Von den Bereichen und Abteilungen des Werkteiles Diode erhielten wir folgende Informationen:

DG 1: Das Leitungskollektiv der Abteilung DG 1 möchte sich an dieser Stelle bei den Kolleginnen Elli Böhrmer, Gertrud Jahn, Gerda Rottgardt, Ruth Wolf und Hildegard Saueremann für die beispielgebende Einsatzbereitschaft bedanken. Die genannten Kolleginnen erklärten sich sofort bereit, Überstunden zu leisten, um die Rückstände aufzuholen.

DG 2: Für ihren vorbildlichen Produktionseinsatz möchte sich die Abteilung DG 2 bei allen Schülern der Gerhart-Hauptmann- und Heinrich-Hertz-Schule insbesondere bei der Schülerin Karin Tiefensee bedanken.

DM 1: Für den persönlichen Einsatz in der Produktion am Verpackungsautomaten wird der Kollegin Brigitte Kniffert ein Lob ausgesprochen.

DS 3: Stellvertretend für die Kollektive „Dobrowolski“, „Salut“, „Vilma Espin“ wird folgenden Kolleginnen und Kollegen gedankt für die hohe Einsatzbereitschaft im Monat Mai. Es sind dies die Kolleginnen Doris Kloy, Ingrid Goericke, Gisela Becker, Vilema Brezina, Käthe Voland, Dagmar Gierke, Monika Hoffmann, Hannelore Berndt, Elisabeth Sommer, Margot Drobnack sowie die Kollegen Klaus Walter, Peter Zinke und Rudi Schmidt.

Ebenfalls wird dem gesamten Kollektiv der axialen Plastdiode für die Realisierung des Planes gedankt.

25 Jahre DDR



Mit Recht und Stolz können die Werktätigen zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR feststellen: Der Staat, das sind wir. Auch für die künftige Entwicklung gilt: Wer sein Bestes gibt, um unseren sozialistischen Staat zu stärken, der gibt sein Bestes für sein eigenes, sicheres, sinnerfülltes und glückliches Leben.

(Aus den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front der DDR)

„Wir sind auf eine langanhaltende künftige Aufwärtsentwicklung eingestellt. Damit wird Schritt halten, wer in Wissenschaft und Forschung ökonomisch klug begründete Ziele stellt, ein international hohes Niveau der Erzeugnisse und Technologien anstrebt und eine rasche und breite Überführung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in die Produktion gewährleistet.“

(Genosse Erich Honacker auf der Bezirksdelegiertenkonferenz)



Ihr Beitrag zum 25. Jahr der Republik

Das Diodenkollektiv im Bereich Groß-Dölln des Werkteiles Sonderfertigung sieht besonders in einer sehr guten Qualitätsarbeit und der Ausschüßenkung den konkreten Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Vier Mitglieder dieses Kollektivs stellen wir vor. Im neuen Speiseraum ist gut lachen. Freundlich und hell, sauber und gut gepflegt ladet er zum Verweilen ein. Viele Stunden Arbeit haben die Mitglieder beider Kollektive in diesen Raum investiert. Bild links: Das Kollektiv „Kurt Fischer“.

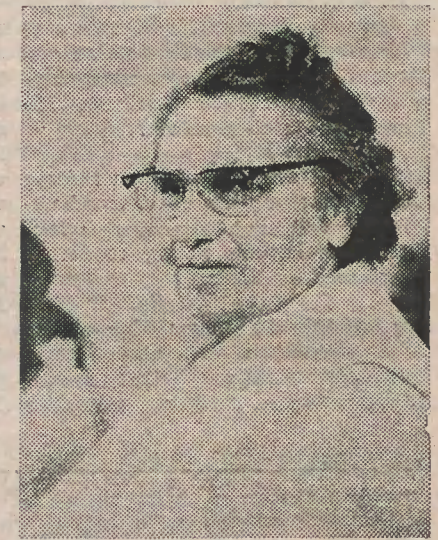
Fotos: Ph (6)



Elfriede Koch



Margarete Koch



Erna Großkopf



Annemarie Lehmann

Unsere „WF-Sender“-Reportage

Kurz und knapp

Zwischen Heidekraut und Autobahn

Um alle Materialkosten möglichst gering zu halten, verpflichten sich alle Mitglieder des Kollektivs „Pablo Neruda“, V 21, ihren Fähigkeiten entsprechend die Wartung der Grund- und Arbeitsmittel zu übernehmen und kleinere Reparaturen selbständig auszuführen. Die eingesparten Kosten werden im Haushaltsbuch abgerechnet.

*

Die Mitglieder der Brigade „Otto von Guericke“, ST 2, haben sich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beim Verkupfern von Teilen verpflichtet, eine elektronisch gesteuerte Temperaturregelung zu bauen. Diese Aufgabe wird außerhalb der Arbeitszeit im Rahmen einer NVE bearbeitet.

*

Die Mitglieder des Kollektivs „Vorwärts“, SPP 2, wollen durch sparsamsten Verbrauch von Hilfsmaterialien 600,00 Mark einsparen. Bei schnellverschleißbaren Arbeitsmitteln wollen sie 500 Mark weniger als geplant verbrauchen.

Knapp 100 km nördlich unserer WF-Turmspitze, in der verträumten Schorfheide, liegt das Dörfchen Groß Dölln. Eine Straßenkreuzung mit zwei Vorfahrtsschildern, eine Bürgermeisterei und der Kindergarten, rundum viel Wald mit fischreichen Gewässern, freundliche Bürger — das ist Groß Dölln. „Groß“, weil die Gemeinde wohl mehr Häuser als andere Siedlungen in der Umgebung zählt, dazu einen Dorfkrug und Konsum als eigen nennt, gab man mir verschmitzt Auskunft. Noch widersetzen sich die Einwohner erfolgreich der „Datschen-Invasion“ der Hauptstädter, bereichern aber freundlich den Speisezettel ihrer Pensionsgäste — rein privat. So soll es auch bleiben, meinen sie. Die Natur wollen sie so erhalten, wie sie ist, zur Freude und Gesundheit von jung und alt.

Mit Mühe findet der Ortsfremde in dieser stillen Gemeinde ohne freundliche Unterstützung der Dorfbewohner den vier Jahre jungen WF-Betriebsteil. Hier haben vor einigen Monaten zwei Kollektive die Fertigung von DM2 taufschisch übernommen. Eine gewagte Sache. Sie sind stolz darauf, denn diese verantwortungsvolle Aufgabe haben sie plan- und mit hoher Qualität realisiert. Vorher waren es im wesentlichen Stanzarbeiten. Dann kam die Fertigung von Trennverteiltern für RG Groß Breitenbach. Jetzt beherrschen

sie eine komplizierte Meßtechnik. Mit dem Monat Mai weisen sie in ihrer Bilanz ein Planplus von rund 91 000 Mark Produktion aus. „Unser bescheidener Anteil am Geburtstagsfest unserer Republik“, meint Achim Wieprecht, Meister, der einen Großteil der Beschäftigten aus der

Berlin ist weit...

Das Werk hat einen guten Namen im Ort und seiner Umgebung. Die beiden Kollektive der sozialistischen Arbeit verkörpern das Zentrum der Arbeiterklasse in der Gemeinde, sind ihr Kooperationspartner, unterstützen tatkräftig den aktiven Dorfklub der jungen Leute. Diese wiederum stehen auch den Neuerern mit Rat und Tat bei ihren Tüfteleien zur Seite. Sie wissen, wo manches brauchbare Stück Winkelleisen zu finden ist, denn, so sagen die WFLer aus Groß Dölln, „Berlin ist weit, und Neuerungen haben dafür zu kurze Beine. Also hilf dir selbst.“ Sie packen an, familiär sozusagen.

Auch dieses Dorf ändert sein Gesicht

„Jedes Ding hat dabei seine zwei Seiten“, sagen sie. Wer hilft uns in der Weiterqualifizierung? Noch ist keine Entscheidung gefallen. Aber

gemeinsamen Schulzeit kennt und sich auf jeden verlassen kann. „Wir wollen den Vorsprung von sechs Tagen halten und wenn möglich noch weiter ausbauen. Das ist beschlossene Sache unserer beiden Kollektive „Kurt Fischer“ und „Julius Fucik“.

Vor Jahrzehnten gab es zwischen den Leuten aus den Gemeinden Kurtschlag und Groß Dölln manche Meinungsverschiedenheit, die sehr oft von der Jugend „ausgehändelt“ wurde. Nicht nur der Reviere wegen. Heute triffst du die beiden sozialistischen Kollektive regelmäßig beim Hospitieren in der neuen 10klassigen Polytechnischen Oberschule Kurtschlag. Das ist Ehrensache und steht schwarz auf weiß im Brigadevertrag. So mancher Schüler möchte später als Facharbeiter im WF arbeiten. Aber die Ausbildung muß über andere sozialistische Betriebe erfolgen.

die Idee, die Kollegen Lehrer zum Kurtschlag dafür zu gewinnen, ist der Spatz in der Hand, meinen sie. Berlin ist weit, und die Erwachsenen-

qualifizierung hat auch ihre eigenen Sorgen! Was liegt also näher? Um in die gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten als Mitglieder sozialistischer Kollektive und Partner von Schulklassen besser einzudringen — dazu ist man schließlich verpflichtet —, muß manches aufgefrischt und Wesentliches dazugelernt werden, denn sie wollen durch ihre bewußte Arbeit an der guten Politik ihrer Republik aktiver als bisher in den Jahren beteiligt sein.

Jeder erfüllte Produktionstag will erkämpft sein

Das Bereichskollektiv vermeldete die allseitige Planerfüllung, als den fehlenden I-Punkt sozusagen. Wollte man nur fleißig die Erfolge aufschreiben und das Dahinterstehende geflissentlich verschweigen, käme das einem Betrug sehr nahe. Die Sorge mit der Qualifizierung wurde schon genannt. Die neue Meßtechnik verlangt Wissen und Können. Jeder erfüllte Produktionstag will erkämpft sein, in beiden Schichten. Einfaches wird manchmal kompliziert. So erhielten sie zum Beispiel das Rundschreiben zum Monat der Neuerer und Rationalisatoren — Monat April — erst Ende April. Da wird das Beispiel „Glättvorrichtung“, ein Neuerervorschlag, genannt. „Wir haben sie konstruiert. Um auf die erforderliche geringe Drehzahl zu kommen, hätte ein Motor mit Getriebe genügt. Aber damals konnte uns die Werkteilleitung Sonderfertigung nicht helfen. So mußten wir das Problem auf unsere Art lösen. Mit ausgebauten An-

Die Einweihung des neuen Speiseraumes war für die Gemeinde ein Ereignis. Der Bürgermeister unterstrich persönlich durch sein Dabeisein diesen neuen Meilenstein in der Dorfgeschichte. Zu dieser Festlichkeit steuerte der Rat der Gemeinde leihweise die notwendige Bestuhlung bei. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit genutzt, die neuen Kandidaten für die Kommunalwahlen vorzustellen.

so anlernen, daß sie in kurzer Zeit ihre Aufgaben voll erfüllen. Edeltaud Völske verpflichtete sich, bis zum 25. Jahrestag 38 000 Stück Verdampferwendel zu fertigen, und das Dioden-Kollektiv will durch verstärkte Selbstkontrolle die Rückweisquote unter 0,5 Prozent halten. Ursula Stolte will beim Lötten der Diodenpaare ihre Leistung erhöhen und Axel Kulicke die Kosten für Hilfsmaterial unterschreiten. Es tut sich was in Groß Dölln. Die Kollektive haben eine Solidaritätsschicht gefahren und wollen zwei Schrottsammelaktionen, einmal mit der Patenklasse, zum anderen selbst, organisieren und erfolgreich im Ort durchführen. Darüber und mehr über die Kollektive wollen und werden die neugewonnenen „Sender“-Korrespondenten im Laufe der nächsten Monate berichten.

W. Philipp

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Gen. Glocke, BGL, Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre, Gen. Berfelde, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung, Gen. Schiller, Werkteil Diode. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 635 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

KDT-Kolloquium Erzeugnis- und Exportqualität

Zu diesen Problemen fand am 27. Mai 1974 eine Problemdiskussion im Rahmen einer KDT-Veranstaltung statt.

Da der VEB Werk für Fernsehelektronik im Rahmen unserer VVB ein wichtiger Exportbetrieb ist, hat dieses Thema für uns sowohl gegenwärtig als auch perspektivisch eine außerordentliche Bedeutung. In den letzten fünf Jahren hat sich der Exportumfang vervielfacht. Den Hauptanteil am gesamten Exportgeschehen haben die Bildwiedergabeböhen. Speziell bei diesen Erzeugnissen ist es durch intensive Arbeit den Werk-tätigen gelungen, das Qualitätsniveau so zu erhöhen, sowie die technische Betreuung und die Garantieabwicklung so zu gestalten, daß der VEB WF mit diesem Erzeugnis auf dem Weltmarkt voll konkurrenzfähig geworden ist.

Die guten Exporterzeugnisse der letzten Jahre verpflichten den Betrieb, auch in den Folgejahren Erzeugnisse zu produzieren, die eine Steigerung des Exportes gewährleisten. Durch Rückgang bei einigen Exporterzeugnissen sind bereits Lücken entstanden, die durch neue Erzeugnisse kurzfristig geschlossen werden müssen. Voraussetzung dazu ist, daß die neuen Erzeugnisse den technischen und ökonomischen Anforderungen des Weltmarktes entsprechen. Erzeugnisse auf dem Weltmarkt zu verkaufen, die unter dem technischen Niveau liegen, ist nicht möglich. Hier spielt der Faktor „Zeit“ eine besonders wichtige Rolle. Es ist für den exportierenden Betrieb und für seinen Erfolg entscheidend, daß er mit einem neuen Bauelement rechtzeitig auf dem internationalen Markt auftritt. Es ist daher

unbedingt abzusichern, daß die Entwicklung der Bauelemente, die für den VEB WF in Zukunft profilbestimmend sind, schneller und rationeller vorangetrieben wird und die Bauelemente in die Produktion übergeleitet werden.

Im Rahmen der Diskussion gab es zahlreiche Anregungen, die entstandenen Exportlücken aus dem zur Zeit bestehenden Produktionsassortiment wenigstens teilweise zu schließen. Leider war die Beteiligung aus dem Fachdirektorat Entwicklung an diesem Kolloquium gering, so daß speziell zu dem Hauptproblem „Wie sichern wir die Erzeugnisqualität unserer Bauelemente“ aus diesem Fachdirektorat grundlegende Hinweise fehlten.

Minuth, Staatl. Ltr. d. TKO

Das KDT-Aktiv des Fachdirektorats Technik meldet:

Enge Zusammenarbeit führt zum Erfolg

Das KDT-Aktiv des Fachdirektorates Technik ist nach dem Aktiv des Werkteils Bildröhre das zweite, das im Werk für Fernsehelektronik gegründet wurde.

Im Arbeitsprogramm für das Jahr 1974 hat sich das Aktiv die Aufgabe gestellt, an betrieblichen Schwerpunktaufgaben, bei der Erarbeitung eines wissenschaftlich-technischen Vorlaufs mitzuwirken.

Diese Arbeit wird in Arbeitsgruppen durchgeführt, die die Aufgabe haben, Lösungsvarianten, Themenstudien, Aufgabenstellungen für Geräte und Fertigungseinrichtungen zu erstellen, die mit als Grundlage zur Entscheidungsfindung für die staatliche Leitungsebene dienen sollen.

Damit will das Aktiv seinen Beitrag zur Absicherung einer wissenschaftlich-technisch und ökonomisch effektiven Überleitung neuer, moderner Bauelemente leisten.

Die Effektivität neuer Erzeugnisse wird wesentlich von einer engen kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Erzeugnisentwickler

und Produktionsmittelentwickler beeinflusst.

Deshalb ist es erforderlich, daß sich die Erzeugnisentwickler mit ihren Vorstellungen und Konzeptionen ihres Entwicklungsauftrages so früh wie möglich an die Arbeitsmittelentwickler in TA wenden. Damit kann weitgehend vermieden werden, daß es Forderungen an TA gibt, die dort nur als „Überschriften“ bekannt sind, aber geplante Kapazität binden und andere Vorhaben behindern.

Diese Lücke zu schließen ist auch u. a. Aufgabenstellung des KDT-Aktivs Technik. Das KDT-Aktiv des Fachdirektorats Technik erhofft sich, daß auch in den anderen Werkteilen und Fachdirektoraten arbeitsfähige KDT-Aktive entstehen. Damit wäre eine gemeinsame Basis geschaffen, vielfältige technische und ökonomische Probleme des Betriebes in Vorlauf zu klären und eine wesentlich höhere Effektivität in der KDT-Arbeit erreicht.

Im folgenden soll noch auf einige Ergebnisse der Arbeit des KDT-Aktivs Technik hingewiesen werden.

Ein Schwerpunkt ist die Erzeugnisüberleitung optoelektronischer Bauelemente. Hier wurden als Beitrag zur Sicherung des Überleitungstermines folgende Aufgaben organisiert bzw. vorbereitet:

1. Eine Siebdruckeinrichtung ist zu konstruieren und bis zum 7. Oktober 1974 zu bauen, um kurz danach eine zweite Siebdruckeinrichtung bis spätestens 1. Mai 1975 fertigzustellen. Das bedeutet eine Einsparung von langfristigen Importen und dient der Vorbereitung der Großserienproduktion. An dieser Aufgabe werden etwa 20 Kollegen beteiligt sein.

2. Bis 30. Juli 1974 ist eine hochproduktive kleinmechanisierte Einrichtung zu konstruieren und spätestens bis Ende des III. Quartals fertigzustellen, um das Trennschleifen und Verzinnen mit wenig Aufwand produktiv zu gestalten. Auch hier dient die Maßnahme der Vorbereitung der Serien- und Großserienproduktion. Daran werden etwa acht bis zehn Kollegen beteiligt sein.

3. Ständig um die Einführung neuer Techniken bemüht, wurde eine

Gründung des KDT-Aktivs im Fachdirektorat E

Die Gründung eines KDT-Aktivs wird gegenwärtig auch im Fachdirektorat E vorbereitet.

Als Mitglieder für dieses Aktiv kandidieren

Kollege Dr. Claus, EEF 3
Kollege Keiler, ES 1
Kollege Dr. Richter, EE
Kollege Dr. Lehmann, EEF 4
Kollege Richter, EG
Kollege Beister, EG 5
Kollege Marschner, ES 4
Kollege Pfützner, ET 2

Die endgültige Wahl des KDT-Aktivs soll während der KDT-Mitgliederversammlung des Fachdirektorates E am 31. Juli 1974 — 15.30 Uhr — erfolgen.

Schon heute sind alle KDT-Mitglieder herzlich dazu eingeladen.

Pfützner, ET 2

MMM-Vereinbarung mit Kollegen verschiedenster Qualifikationen abgeschlossen, die das kontaktlose Löten für Bonder mit Infrarot zum Inhalt hat. Hier werden drei Kollegen unseres Direktorates und eine Kollegin von E beteiligt sein.

Zusammengefaßt können wir hiermit sagen, daß es uns gelungen ist, 40 Kollegen für Terminaufgaben zu gewinnen und damit die Einführung neuer Erzeugnisse und neuer Technik zu mobilisieren.

Günter Hein
KDT-Aktiv des
Fachdirektorates Technik

Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek

Zdenek Vogel: **Tierfang am Orinoco.** Leipzig: Brockhaus 1973. Anschaulich erzählt der bekannte Prager Zoologe von seinen zum Teil abenteuerlichen Erlebnissen auf einer Tierfangexpedition am Orinoco und in den Bergwäldern und Savannen Venezuelas. Spannend schildert er unter anderem seinen Kampf mit der Anakonda und seine Begegnungen mit dem Jaguar, Tapir und Faultier. Er beschreibt die einzelne Art und schildert vor allem die Lebensweise des betreffenden Tieres. Gleichzeitig entsteht ein sehr lebendiges Bild von dieser zum Teil noch unerschlossenen Landschaft.

Wolfgang Hütt: **Wir und die Kunst.** Berlin: Henschelverlag 1973. Die allgemeinverständliche Einführung vermittelt kunsttheoretische Kenntnisse über Wesen und Funktion der Kunst, führt ein in die Bildbetrachtung und erklärt künstlerische Begriffe. Der Hauptteil bietet einen Überblick über

die wesentlichen Etappen der europäischen Kunstgeschichte vom Altertum bis zur Gegenwart. Der Kunst des ausgehenden 19. und 20. Jahrhunderts, besonders der sozialistischen Kunst, wird breiter Raum gegeben. Durch seinen Aufbau ist das Handbuch auch als Nachschlagewerk nutzbar.

Nord- und Mittelamerika. Bildband. Die ausgezeichneten Fotos sagen Typisches über das heutige Nordamerika und seinen Alltag aus. Der Bildfolge geht eine zeitgeschichtliche Einführung voraus, die vornehmlich Krisenerscheinungen verdeutlicht, an denen die USA heute krankt. Den gut ausgewogenen Bildteil, der Landschaft und Menschen außer in den USA auch in Kanada, Alaska, den Ländern Mittelamerikas und des Karibischen Raumes berücksichtigt, ergänzen knappe Abhandlungen über die Staaten Nord- und Mittelamerikas.

Alberto Moravia: **Das Paradies.** Berlin: Volk und Welt 1973. In 34 Kurzgeschichten, deren Gestalten in der Ichform ihre Gedanken- und Gefühlswelt darstellen, verdeutlicht Moravia Situationen aus dem Leben von Frauen des mittleren Bürgertums und der Großbourgeoisie im heutigen Rom. Er gestaltet psychologische Auswirkungen der Manipulation des Lebens im Monopolkapitalismus und der Determiniertheit menschlicher Beziehungen und Verhaltensweisen. Distanziert und kühl, teilweise ironisch reiht er Szene an Szene zu einer Kette von Verfallserscheinungen der spätbürgerlichen Gesellschaft.

Hasso Mager: **Bartuschek ist nicht mehr da.** Kriminalroman. Berlin. Das Neue Berlin 1973. Vor zehn Jahren ist Bartuschek, Abteilungsleiter eines wissenschaftlichen Instituts der DDR, ermordet worden. Sein Tod wird zur Bewährungsprobe des Kol-

lektivs, dessen Leiter er war. In den Erinnerungen von vier Menschen wird alles noch einmal lebendig, und so erschließt sich ein Kriminalfall auf eine im Kriminalroman sonst nicht übliche Weise, wobei sich der Autor bemüht, über das Schema Tat — spannungsvolle Suche nach dem Täter — Tataufklärung hinaus den Figuren ein individuelles Gesicht zu geben und ihre Verwurzelung in einer historisch und sozial konkreten Umwelt zu zeigen.



jubilare



Allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat Juli langjähriges Betriebsjubiläum feiern, unsere herzlichsten Glückwünsche.

25 Jahre

Walter Krüger, TAF 2, Wilhelm Betke, TAF 2, Günter Stoppok, WGE 4.

20 Jahre

Klaus-Egbert Breil, WGM 2, Ingrid Klante, WGM 2, Lucie Dillan, RG 2, Christel Wilczek, RG 2, Rosa Kohlberg, BP 2, Gerhard Schultze, WG 1, Gisela Weinberg, RS, Heinz Vötke, RS, Gerhard Heinrich, RS, Gerhard Hamann, RS, Oswald Slawik, T 1, Waltraud Gentes, D 1.

10 Jahre

Rosa-Maria Reimann, WG 1, Wolfgang Fedler, BPE 2, Waltraud Scheerbarth, WGZ 2, Günter Rzeppa, RF 1, Gertrud Jakstat, VV 4, Heidemarie Baatz, RT, Gisela Wiese, ET 4, Gerda Mellenthin, AB 3, Inge Blank, DG 2, Gerhard Gaerisch, DS 1, Margot Majewski, DG 1, Inge Sommerfeld, DS 3, Manfred Lenke, KT 1, Günter Conrad, KT 1, Manfred David, BT 3, Dagmar Ossig, EP 1, Irmgard Weber, Ö 2.

5 Jahre

Michael Howitz, RF 4, Klaus Peters, BPE 2, Lars Mikkeleitis, BPS 1, Liesbeth Kösling, WGM 1, Margot Linke, WG 1, Ingeborg Winkelmann, RG 2, Peter Aliche, ES 4, Erwin Volkmer, TM 5, Jürgen Rosenbaum, TM 5, Karl Heinz Groger, EER, Wolfgang Studd, TAG 4, Günter Grädler, VA 04, Hans-Rainer Schmidt, TAM 3.

Ergebnisse — beim Schießen um die „Goldene Fahrkarte“

Am 25. Juni 1974 fand im Lichthof im 2. Geschoß das Stechen um die Preise des diesjährigen Schießens um die „Goldene Fahrkarte“ statt. Folgende Resultate wurden erreicht:



Unser Dank gehört der Kollegin Winnie Nummer. Durch ihren Einsatz konnte das Schießen um die „Goldene Fahrkarte“ reibungslos durchgeführt werden. Winnie sorgte für die ständigen Informationen in unserer Betriebszeitung.

Frauen

- 1. Preis (Moccaservice) Ursula Lüdke, T
- 2. Preis (Handtasche) Gerda Mellenthin, AB 3
- 3. Preis (kunstgewerbliche Vase) Gisela Wodner, TAM 2

Männer

- 1. Preis (Mehrzweckgläser) Hans Stenner, AB 3
- 2. Preis (Kerzenleuchter) Rudi Borchert, Telefonzentrale
- 3. Preis (kunstgew. Messingteller) Manfred Porsche, TAM 1

Wir danken nochmals allen Kolleginnen und Kollegen für die rege Teilnahme.

W. Nummer

1. Amateurfilmwoche des vereinigten Amateurfilmstudios WF-TRO

Die Kollegen des Amateurfilmstudios unseres Werkes und der Schmalfilmklub des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ haben sich Anfang dieses Jahres zu einem vereinigten Amateurfilmstudio zusammengeschlossen.

Ziel des Zusammenschlusses ist eine komplexe Nutzung der technischen Möglichkeiten beider Studios, Verbesserung der fachbezogenen Qualifizierung aller Mitglieder sowie volle Ausnutzung der vorhandenen Mittel und Kräfte bei der Realisierung der bevorstehenden Filmaufgaben des Produktionsplanes 1974/75.

Dieser Zusammenschluß soll dazu beitragen, Beschlüsse der III. Volkskunstkonferenz, die die Arbeit auf dem Gebiet des Amateurfilmes betreffen, durch ein praktisches Beispiel im Berliner Raum in die Tat umzusetzen.

Das neu gegründete Kollektiv kämpft um den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“. Alle Mitglieder haben sich verpflichtet, bis zum 25. Jahrestag unserer Republik, die im Kampfprogramm enthaltenen Punkte zu erfüllen.

Im Rahmen dieses Kampfprogrammes übernimmt das vereinigte Ama-

teurfilmstudio die Verpflichtung, die Arbeit der Einzelamateure des VEB WF und des VEB TRO sowie des Wohngebietes mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

1. Amateurfilmwoche

Auftakt zur Erfüllung dieses Punktes soll eine vom vereinigten Amateurfilmstudio organisierte Amateurfilmwoche in der Zeit vom 14. bis 19. Oktober 1974 für die Filmamateure beider Trägerbetriebe und des Wohngebietes sein.

Eine Woche lang wird das Kulturhaus des VEB TRO Zentrum des Erfahrungsaustausches und freundschaftlichen Leistungsvergleiches der Schöneweider Filmamateure.

Dazu gehören auch Werkstattgespräche zu verschiedenen filmspezifischen Problemen; öffentliche Jury-sitzungen sowie eine Retrospektive mit Filmen des vereinigten Amateurfilmstudios sollen den Filmamateuren Anregungen für ihre weitere Arbeit vermitteln. Im Mittelpunkt wird dabei immer wieder das persönliche Gespräch mit den Einzelamateuren stehen.

Ziel der 1. Amateurfilmwoche des vereinigten Amateurfilmstudios des VEB WF und des VEB TRO ist es, den Einzelamateuren Möglichkeiten oder Unterstützungen für ihre Arbeit aufzuzeigen und ihnen die Gewißheit zu geben, daß die Arbeit des Einzelamateurs auch heute noch ihren festen Platz im Amateurfilmschaffen unserer Republik hat.

Teilnahmebedingungen für die Wettbewerbsveranstaltungen:

- zugelassen werden Filme der Formate 8, S 8, 16 mm
- Farbe oder schwarz-weiß
- Länge ist unbegrenzt
- mit oder ohne Ton
- zugelassen sind alle Tonsysteme, 2-Bandverfahren oder kombinierte Kopie
- es besteht die Möglichkeit, Kommentar einzulesen
- alle Themen sind willkommen!! Freizeit, Familie, Beruf, gesellschaftliche Anliegen.

Jeder Teilnehmer erhält eine Teilnehmerurkunde sowie eine Einschätzung seines Filmes.

Die Filme werden von der Jury bewertet, die sich aus Mitgliedern des vereinigten Amateurfilmstudios, Berufsfilmschaffenden und Einzelamateuren zusammensetzt.

Jeder Teilnehmer erhält außerdem ein Los für eine Tombola im Rahmen des Abschlußalles am Ende der Amateurfilmwoche.

Die Filme werden angenommen in der Kulturhausleitung VEB WF und Kulturhausleitung VEB TRO.

Es werden folgende Preise vergeben:

- 1. Preis 150 Mark
- 2. Preis 100 Mark
- 3. Preis 75 Mark

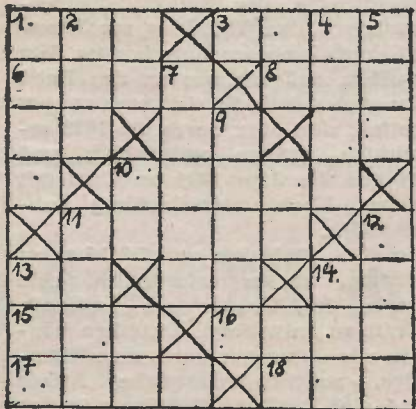
Sonderpreis der Jury
Sonderpreis für die beste Kameraarbeit
Wanderpreis des Amateurfilmzentrums

Einsendeschluß: 27. September 1974

Vereinigtes Amateurfilmstudio VEB WF und VEB TRO



denksport



Waagrecht: 1. Erfinder des Saxophons, 3. sechseckige Zelle aus Wachs, 6. griech. Küstenlandschaft, 8. poln. General 1794-1850, 10. Philosoph des 18./19. Jhrh., 11. sozialistische Volksrepublik, 13. Zeichen für Beryllium, 14. französ. Spielkarte, 15. Einheit der Arbeit, 16. nordfries. Insel, 17. Fluß in Transkaukasien, 18. weiblicher Vorname.

Senkrecht: 1. Fluß im sowj. Fernen Osten, 2. englisches Bier, 4. Spaltwerkzeug, 5. nordwestdeutscher Fluß, 7. Riemenwerk der Zugtiere,

9. wirkende Kraft, 10. Abkürzung f. Handelsorganisation, 11. Republik in Südamerika, 12. Sowjetbürger, 13. russ.-sowj. Schriftsteller, geboren 1903, 14. Stimmlage.

Unsere Kurzgeschichte

Das ist nicht alles, mein Sohn

Ein junger Dshigit kam zu einem silberbärtigen Weisen, um einen Rat zu erbitten.

„Ata, ich möchte das Rauchen lernen. Wie denkst du, ist es nützlich?“

„Rauchen ist aus drei Gründen nützlich“, antwortete der Weise. „Hör zu! Erstens, wer raucht, wird niemals altern...“

„Warum nicht?“ fragte der Dshigit.

„Weil derjenige, der raucht, nicht alt werden kann. Er wird jung sterben.“

— Zweitens: In sein Haus werden niemals Diebe eindringen...“

„Weil derjenige, der raucht, sich die ganze Nacht im Bett herumwälzen und laut husten wird. Die Diebe hören das Husten des Mannes und laufen wieder weg. Aber das ist noch nicht alles! Denjenigen, der raucht, wird niemals ein Hund beißen...“

„Und warum nicht?“

„Weil ein rauchender Mensch frühzeitig ein Krüppel wird und sich auf einen Stock stützen muß. Aber die Stücke, mein Sohn, sind das Schlimmste, was ein Hund fürchtet!“

7



Solidaritätsergebnis des Polytechnischen Zentrums

Schüler und Lehrkräfte unseres polytechnischen Zentrums erzielten bei einem Solidaritätsbasar anlässlich des historischen Marktes beim „Köpenicker Sommer“ durch den Verkauf selbstgefertigter Exponate einen Erlös von 1145,— Mark, der auf das Solidaritätskonto überwiesen wurde.
Kabelitz, Leiter des Polytechnischen Zentrums

FDJ-Aktivtagung — Bilanz unserer Erfolge

Eine schöpferische Atmosphäre herrschte auf der letzten Aktivtagung unserer Grundorganisation vor den Verbandswahlen. Das zeigte sich im Referat von Helge Stage sowie in den Diskussionsbeiträgen, in denen die FDJ-Gruppen ihre guten Erfahrungen weitervermittelten. Haupt-schwerpunkt bildet die Gestaltung der Mitgliederversammlungen und des FDJ-Studienjahres. Wir können mit unseren guten Ergebnissen noch nicht zufrieden sein. Es kommt darauf an, in allen Gruppen Mitgliederversammlungen mit hohem Niveau durchzuführen. Die FDJ-Gruppen müssen sich Profil erarbeiten. Das machen sie durch interessante Mitgliederversammlungen, die sie mit kulturellen und sportlichen Veranstaltungen verknüpfen. Genauso das FDJ-Studienjahr wird interessant, wenn wir es mit Foren, Ausstellungen und dergleichen verbinden. Hier gilt es auch mehr nichtorganisierte Jugendliche einzuladen. So wie die FDJ-Gruppe K ihr Gruppenleben interessant gestaltet und gleichzeitig ihren Mitgliederstand erhöht hat, sollten alle FDJ-Gruppen

diese gute Erfahrung aufgreifen. Sie laden sich zu den Mitgliederversammlungen einen Innenarchitekten ein, um über ihre Wohnungsprobleme zu beraten. Die FDJler der Bildröhre diskutierten mit einem echten Indianer über seinen Freiheitskampf, um nur einige Beispiele zu nennen. Wie wir unsere Verbandsarbeit verbessern können, dabei helfen uns auch die Erfahrungen des Leninschen Komsomol. Zu einer guten Tradition sind bei uns die persönlichen Gespräche geworden. Sie sind ständige Aufgabe nicht nur mit unseren FDJlern, sondern auch mit Jugendlichen, um sie für den Jugendverband zu gewinnen. Wir wollen die Mitgliederzahl von 797 auf 950 erhöhen. An die Diskussion schloß sich die Auswertung der II. Etappe unseres Leistungsvergleiches an. Wir gratulieren der besten AFO, der AFO Entwicklung. Den zweiten Platz teilen sich die AFO Bildröhre und Diode. Als beste selbständige Gruppe unser Glückwunsch an K. Im Schlußwort verwies Genosse Steinmüller, 2. Sekretär der BPO, auf die Schwer-



punkte für den nächsten Zeitraum. Das ist die klassenmäßige Erziehung besonders der Arbeiterjugend im Sinne Ernst Thälmanns. Sie steht im Mittelpunkt. Weiterhin die Entwicklung der Initiative der Jugend auf allen Gebieten und die Sichtbarmachung der Leistungen sowie die Unterstützung der Pionierorganisation bei der Vorbereitung ihrer Wahlen. Genosse Steinmüller rief alle Jugendlichen dazu auf, auch im 2. Halbjahr 1974 die positiven Ergebnisse bei der Planerfüllung abzuschließen. Natürlich werden wir uns aktiv an der Plandiskussion 1975 beteiligen. Auch das ist Ausdruck einer neuen Qualität in unserer FDJ-Grundorganisation.
Dieter Zakrzewski, Jugendredaktion

Unsere Besten



Eine von ihnen — Edna Thews, tätig in DG 2, eine Abteilung des Werkteils Diode. Warum sie zu den Besten gehört? Abgesehen von ihrer beispielhaften Arbeitsweise leitet sie nach Feierabend das FDJ-Studienjahr und greift dem FDJ-Sekretär hilfreich unter die Arme. Das reicht nicht aus um zu den Besten zu zählen? Ich meine doch. Eine FDJ-Gruppe zur Zufriedenheit aller Mitglieder leiten bzw. leiten zu helfen und dann noch den FDJ-Zirkel durchführen und ihn möglichst interessant und vielseitig zu gestalten, ist meiner Meinung nach eine beachtenswerte Leistung. Hinzu kommt, das sie noch nicht allzu lange ihrer jetzigen Abteilung angehört und anfangs sehr mit den Vorurteilen ihrer Kollegen zu kämpfen hatte. Sie hat es dennoch geschafft und wurde aus diesen Gründen als eine der Besten auserwählt. Wir wollen ihr viel Glück bei der weiteren Erfüllung ihrer Aufgaben wünschen.
Frank Bretzke, Jugendredaktion

Aus der Diskussion

FDJ-Gruppe als treibende Kraft

Wir arbeiten im Bereich DS in dem Jugendobjekt „Sojus 5“ in der Fertigungsüberwachung und sind für die Kontrolle der Qualität unserer Erzeugnisse verantwortlich. Unser Jugendobjekt produziert nach modernen Produktionstechnologien Silizium-Halbleiterdioden für die Datenverarbeitung, für die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik. Bei uns sind neben den Jugendlichen erfahrene Facharbeiter, Meister und Ingenieure beschäftigt. Wir sind durch die Verbindung jugendlichen Elans mit den hohen Lebens- und Arbeitserfahrungen der Älteren zu einem leistungsfähigen Kollektiv herangewachsen. Deshalb können wir heute auf der einen Seite ausgezeichnete Ergebnisse in der Planerfüllung, der Kosteneinsparung und der Qualitätsentwicklung, auf der anderen Seite gute Erfolge in der gesellschaftlichen Arbeit ausweisen und auf eine stolze Entwicklung zurückblicken. Im Jahre 1968 bekamen wir die Aufgabe übertragen, Silizium-Dioden herzustellen. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Werkteilleitung beschlossen: „Hier soll die Jugend zeigen, was in ihr steckt“ und erklärte dieses neue Vorhaben zum Jugendobjekt. Mit einem 30jährigen Abteilungsleiter an der Spitze hatte das kleine

Kollektiv ein Durchschnittsalter von nicht einmal 23 Jahren. Den Kern der Abteilung bildete die FDJ-Gruppe unter Leitung des Kollegen Thiele, und erste sichtbare Erfolge konnten 1970 mit der Erringung des Staatstitels erreicht werden. Nach Bildung des Bereiches DS bleibt im Jugendobjekt „Sojus 5“ die Jugendbrigade „69“ die treibende Kraft im Bereich. Hier wurde das Herz unserer Dioden hergestellt und die Grundlage für die Qualität geschaffen. Im Jahre 1973 griffen wir den Aufruf der Brigade „Maxim Gorki“ auf, einen Tag im Monat mit eingespartem Material zu arbeiten, wendeten die „Arefjewa-Methode“ auf unsere Gegebenheiten an und konnten im IV. Quartal eine Grund- und Hilfsmaterialeinsparung von 115 TM erreichen. Die persönlich-schöpferischen Pläne der FDJ-Mitglieder für 1974 sind konkret abrechenbar und zeigen das kostenbezogene Denken unserer Mitglieder auf. Durch die persönlich-schöpferischen Pläne der FÜ-FDJler werden z. B. 1974 zusätzlich Kosten in Höhe von 50 TM eingespart. Ausgehen von den Erfolgen des Jahres 1973 führte unser Jugendkollektiv seine zielstrebige Arbeit auch im Jahre 1974 weiter. Durch hervor-

ragende Zusammenarbeit unserer FDJler mit den Ingenieuren des Bereiches DS und ES zeichnete sich schon in den ersten Monaten ein außerordentlicher Erfolg in der Materialökonomie ab. Zur Vorbereitung der Rationalisierungskonferenz wurden in allen Kollektiven die Möglichkeiten der weiteren Kosteneinsparung beraten, und wir konnten den Leiter der Jugendbrigade „69“ beauftragen, der Rationalisierungskonferenz den Vorschlag zur Kennziffernrückgabe zu unterbreiten. Wir wußten, daß wir uns an den Rand des gegenwärtig Erreichbaren gewagt hatten, sind aber durch die 1973 erreichten Erfolge optimistisch und werden das Jahr 1974 trotzdem mit einer Kostenunterschreitung abschließen. Um diese Aufgaben verwirklichen zu können, ist es erforderlich, eine starke FDJ-Gruppe als treibende Kraft zu entwickeln. Erreichen können wir dieses nur durch eine lebendige, politisch-ideologische Arbeit und eine konkrete Erziehung in der Verbandsarbeit. Auf diesem Weg sehen wir eine Möglichkeit zur Realisierung unserer Aufgaben.

FDJ-Gruppe, DS

Die Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R	App. 2529
Wolfgang Ille, RS	App. 2781
Hugo Wegwerth, T	App. 2732
Barbara Strodt, K	App. 3016
Anne-Margrit Hannemann, E	App. 3107
Ursula Lüdke, T	App. 3069
Bernhard Curth, E	App. 3067
Frank Bretzke, D	App. 2927